

Für die Luftwaffe - und vor allem für die Schweiz

Autor(en): **Müller, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **176 (2010)**

Heft 07

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-131171>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Für die Luftwaffe – und vor allem für die Schweiz

Das Projekt Tiger-Teilersatz TTE hat drei zentrale Aspekte: Sicherung des autonomen Luftraums der Schweiz, transparente Kosten im Unterhalt und massgeschneiderte Kooperation. Deutlich rückt zudem die Schweizer Wirtschaft ins Bild. Ein TTE soll weit umspannende internationale Kooperationen ermöglichen.

Peter Müller*

Luftwaffen-Chef und Korpskommandant Markus Gyax sagte es am 29. April in Emmen sehr präzise: «Nicht die Luftwaffe braucht den Tiger-Teilersatz, sondern die Schweiz».

Freilich benötigt die Luftwaffe neue Flugzeuge. Was Gyax hingegen antönte, ist die übergeordnete Bedeutung eines Tiger-Teilersatzes für alle Schweizer sowie für die gesamte Wirtschaft des Landes. Der Bundesrat strebt beim TTE-Entscheid nach einem massgeschneiderten Paket, welches die gesamte Bandbreite an militärischen, wirtschaftlichen und industriellen Kooperationen beinhaltet.

In einer Nutzergemeinschaft kann sich die Schweiz positionieren

Der Eurofighter wurde definiert, um alle Anforderungen der beteiligten Luftwaffen zu erfüllen, durch die große Gemeinschaft die Kosten in Anschaffung und Unterhalt deutlich zu senken sowie vor allem die industrielle Kompetenz der beteiligten Länder im High-Tech-Bereich zu fördern. Der Eurofighter punktet luftwaffentechnisch etwa mit hoher Flotteneffizienz – weniger Flugzeuge für mehr Aufgaben. Der Eurofighter weist Alleinstellungsmerkmale auf, welche ihn für den Luftpolizeidienst der Schweiz prädestinieren. Etwa der Überschallflug ohne Nachbrenner mit Bewaffnung; höchste Agilität dank stärkster Triebwerke, extreme Wendigkeit. Letzteres ist wichtig im Luftraum der Schweiz mit Flugplätzen in Tälern.

Der Schweiz bieten sich aufgrund der Konzeption des Eurofighter-Programms als Gemeinschaft von Gleichberechtigten neue Kooperationsmöglichkeiten. Die Schweiz würde mit einer Beschaffung Partner in einem Programm, in welchem heute Deutschland, Spanien, Grossbritannien, Italien, aber auch Nationen ausserhalb der Nato-Staa-

ten, etwa Österreich und Saudi-Arabien, beteiligt sind. Bei der Nutzung über 40 Jahre macht das entscheidende Plus für Eurofighter die Kostenteilung bei der Weiterentwicklung aus, bei der sich die Schweiz dank garantiertem Technologietransfer beteiligen könnte. Die Schweiz wird Kosten nur anteilig an der eigenen Flotte bezahlen.

Politischer und wirtschaftlicher Brückenbau

Militärische Kooperation bedeutet neben gemeinsamer Schulung und Training auch die tägliche Zusammenarbeit bei der Überwachung des Luftraums, gerade die «Kommunikationsübergabe» an den gemeinsamen Grenzen: Zwischen Italien und der Schweiz wurde ein Vertrag über die gemeinsame militärische Nutzung des Luftraums unterzeichnet, und Anfang Juni schlossen Deutschland und die Schweiz ein gemeinsames Streitkräfte-Aufenthaltsabkommen ab. Unmittelbar im Anschluss trainieren Schweizer F/A-18 Jets mit Eurofighter bei der ELITE-Übung in Deutschland. Auch Österreich steht als Nicht-NATO Land für gemeinsame Trainings bereit. Unter anderem mit einem hochmodernen Simulator im neugeschaffenen Eurofighter Nutzer Zentrum Zeltweg.

In ihrem Bekenntnis zum laufenden und ständig wachsenden Eurofighter-Programm sind die Regierungen der «Eurofighter-Staaten» zudem alle darauf bedacht, tragende und ausbaufähige Beziehungen eingehen zu können, die strategischer Natur sind. Das Konsortium bündelt die europäischen Branchenführer BAE Systems, Finmeccanica, EADS sowie Rolls Royce, MTU und rund 400 Hauptlieferanten. EADS allein kann mit Erfolgen wie Airbus, Eurocopter, Ariane die wohl attraktivsten industriellen Kooperationsprogramme bieten.

Wenn der TTE Entscheid gefällt wird, dann werden die Verantwortlichen bei

allen Fragen der Kooperation auch in Betracht ziehen, wie hoch das Mass an Unabhängigkeit zu sein hat, welches die Schweiz mit einem TTE bewahren, respektive erlangen kann. Die Eurofighter-Nationen haben der Schweiz schriftlich den vollen Technologietransfer garantiert: Das Angebot sieht einen schrittweisen, das heisst kostenoptimierten Aufbau des autonomen Unterhalts vor, der in einer Beteiligung bei Weiterentwicklungen mündet.

Die Schweiz braucht auch im Inneren massgeschneiderte Partnerschaften

Käme beim Tiger-Teilersatz der Eurofighter zum Zuge, profitieren mindestens 400 Schweizer Firmen und dabei besonders viele KMUs. Kein Mitbewerber um den TTE bietet so viele industrielle Partnerschaften (IP) für die Schweizer Industrie an wie das Eurofighter Konsortium dies kann und bereits tut. Heute sind beispielsweise allein im Kanton Bern bereits 21 Projektpartner eingebunden, mit mindestens so vielen prüft EADS neue Projekte. Im Aargau sind es 16 bestehende Projekte und 23 mögliche neue; in Genf 12 bestehende und 29 mögliche neue. Die anlässlich der Internationalen Luftfahrtmesse ILA in Berlin unterzeichnete Vereinbarung, wonach RUAG und EADS ihre industrielle, strategische und technologische Kooperation weiter verbessern und ausbauen, stärkt das Gesamtpaket: Der Kooperationsvertrag mit der RUAG stellt gleichzeitig einen umfassenden Rahmen und einen stabilen Grundstein für das Zusammengehen mit der Schweiz dar. ■

Volltext vgl. www.asmz.ch

* Oberst i Gst Peter Müller, Dipl. Ing. ETH, selbständiger Unternehmensberater, ehem. Chef Operationen Luftwaffe und Leiter Sektion Flugversuche, 5634 Merenschwand AG